

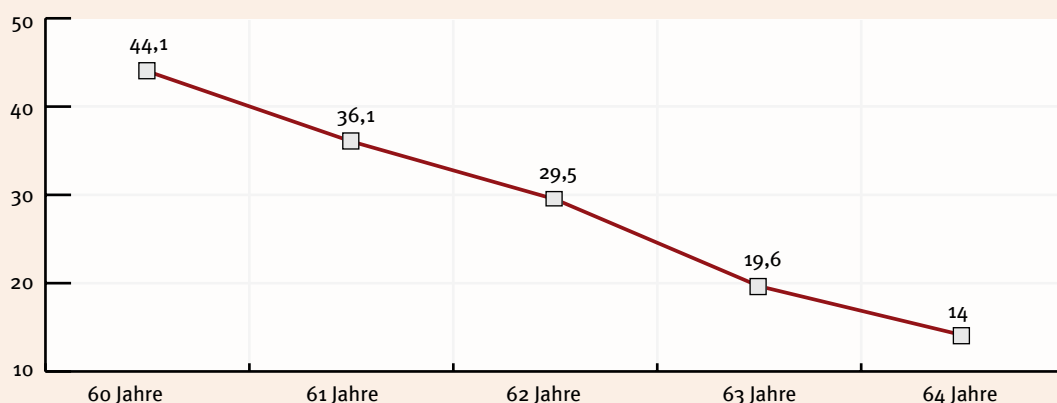
SOPAINFO arbeitsmarkt 13

Beschäftigung Älterer wird schöngeredet

Die Zahl der Beschäftigten in der Gruppe „60 plus“ sei deutlich gestiegen, berichten Medien unter Bezug auf die Bundesagentur für Arbeit. Die Botschaft ist: Die Probleme Älterer auf dem Arbeitsmarkt verflüchtigen sich, Ältere seien bei Unternehmen gefragt und Deutschland damit gut vorbereitet für das steigende Renteneintrittsalter. Doch ein genauer Blick zeigt: Die Daten taugen nicht für eine Entwarnung und voreilige Schlüsse.

Beschäftigungsquote sinkt mit dem Lebensalter rapide

Beschäftigungsquote (sozialversicherungspflichtige Beschäftigung inklusive Teilzeit und Altersteilzeit) im September 2012 nach Alter in Prozent



Grafik: IG Metall SOPAINFO Quelle: BA Beschäftigungsstatistik 2013



Beschäftigungsquote über 60-Jähriger sinkt mit zunehmendem Alter erheblich

Nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA) waren im September 2012 knapp 1,484 Mio. Menschen im Alter von 60 bis 64 Jahren sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr sei dies eine Steigerung um 12 Prozent und entspräche insgesamt einer Beschäftigungsquote von 29,2 Prozent.

Bei genauerem Hinsehen verblasst diese Erfolgsmeldung aber erheblich. So verschleiert die alleinige Betrachtung der Gruppe der 60 bis unter 65-Jährigen, dass sich die Lage für die einzelnen Jahrgänge erheblich unterscheidet: Während die Beschäftigungsquote der 60-Jährigen im September 2012 bei 44,1 Prozent lag, betrug sie bei den 64-Jährigen nur noch 14 Prozent. Mit anderen Worten: Je näher der Jahrgang an der Rente, desto niedriger die Beschäftigungsquote (siehe Grafik). Hinzu kommt, dass auch Beschäftigte in Teil-

zeit und in Altersteilzeit in den Zahlen enthalten sind. Daten liegen nur für 2011 vor. Danach lag die Vollzeitbeschäftigungsquote 2011 bei den 60-Jährigen bei 27 Prozent und bei den 64-Jährigen nur noch bei knapp 10 Prozent. Nach vorläufigen Daten befanden sich 2011 gut 332.000 der 60- bis unter 65-Jährigen in Altersteilzeit. Da bei der Altersteilzeit fast ausschließlich das „Blockmodell“ gewählt wird, kann davon ausgegangen werden, dass sich viele der über 60-Jährigen nicht mehr im Betrieb befinden. Je älter die Betroffenen, desto höher der Anteil der „Passivaltersteilzeiter“.

Schöne neue Arbeitswelt in den Organisationsbereichen der IG Metall? Fehlanzeige!

Die Arbeitgeber interpretieren die jüngsten Zahlen als eine „deutliche Wende“. Laut Gesamtmetall sei ferner der Anteil an Unternehmen, die Beschäftigte so lange wie möglich halten wollen, deutlich gestiegen.

Gesamtmetall spricht von „Mentalitätswandel“. Es ist jedoch nicht entscheidend, was die Arbeitgeber vorgeben zu wollen, sondern was sie tun. Die Betriebsrätebefragung der IG Metall 2012 gibt hier wenig Anlass für Optimismus: Danach sind nicht einmal vier Prozent der Beschäftigten in IG Metall Branchen über 60 Jahre alt, und nur knapp ein Prozent älter als 63 Jahre. Die Ursachen sehen Betriebsräte in den Arbeitsbedingungen, insbesondere zunehmender Arbeitsverdichtung und Leistungsintensivierung. Fast 80 Prozent gehen davon aus, dass die Beschäftigten das gesetzliche Rentenalter nicht gesund erreichen können. Zum anderen existieren kaum alter(n)sgerechte Arbeitsplätze. In 92 Prozent der Betriebe gibt es „selten“ oder „nie“ Maßnahmen zur altersgerechten Arbeitsgestaltung. Die schöne neue Arbeitswelt für Ältere bleibt damit ein Mythos.

Arbeitslosigkeit Älterer bleibt ein Problem

Zu den Wahrheiten zur Arbeitsmarktsituation Älterer gehört auch, dass die Arbeitslosenquote bei Älteren höher liegt, als der Gesamtdurchschnitt. Im Vergleich zur Gesamtentwicklung ist sie sogar gestiegen. So ist die Arbeitslosenquote insgesamt von 2009 bis 2012 von 8,1 auf 6,8 Prozent gefallen, im selben Zeitraum bei den 60 bis 64-Jährigen jedoch von 5,3 auf 8,1 Prozent gestiegen (siehe Grafik). Die Chancen älterer Arbeitsloser auf eine Beschäftigung sind zudem deutlich geringer, als diejenigen jüngerer. Ältere finden oft nur

dann eine neue Beschäftigung, wenn sie erhebliche Einbußen zum Beispiel bei der Entlohnung hinnehmen. Neben der demographischen Entwicklung schlägt sich beim Anstieg der Arbeitslosigkeit Älterer auch der Abbau von vorzeitigen Ausstiegsoptionen aus dem Erwerbsleben nieder. Für viele Ältere heißt dies: Statt Ausstiegsoptionen droht Ihnen am Ende ihres Arbeitslebens Arbeitslosigkeit.

Es bleibt dabei: Gute Arbeit – gut in Rente

Die Zahlen zur Entwicklung der Beschäftigung in der Gruppe der 60-64 Jährigen markieren keine Wende für Ältere am Arbeitsmarkt. Sie hängen wesentlich damit zusammen, dass die älteren Jahrgänge im Zuge der demographischen Entwicklung stärker werden. Ferner entfalten die sinkenden Alterseinkommen bei immer mehr Beschäftigten und Ruheständlern Druck, den Geldbeutel aufzubessern.

Die Fakten liefern keine Begründung für die Rente mit 67. Nötig ist vielmehr eine arbeitspolitische Offensive zur altersngerechten Gestaltung der Arbeitswelt und für Renten, die zum Leben reichen. Die IG Metall hat Vorschläge entwickelt, die Arbeitswelt alter(n)sgerechter zu gestalten. Zudem fordert die IG Metall, das Rentenniveau zu erhöhen, die Rente mit 67 abzuschaffen und flexible Ausstiegsmöglichkeiten aus dem Arbeitsleben zu eröffnen.

► Weitere Infos: www.gut-in-Rente.de

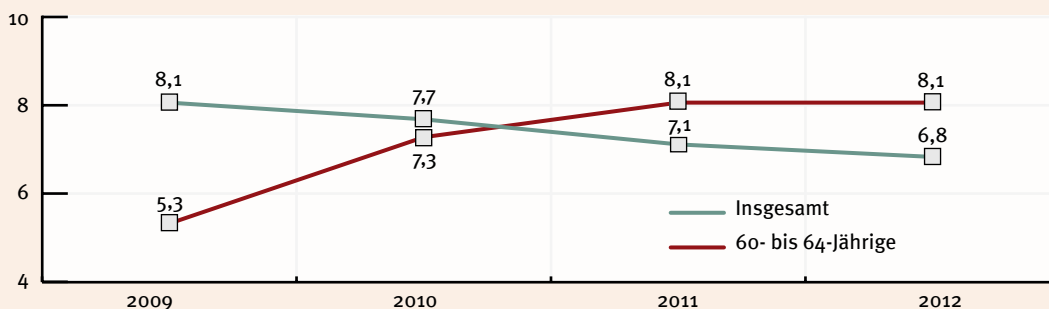


„Die aktuellen Daten taugen nicht zur Begründung der Rente mit 67. Sie sprechen vielmehr für eine Offensive zur altersngerechten Arbeitsgestaltung und für Renten, die zum Leben reichen. Politik und Arbeitgeber müssen endlich handeln.“

Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

Arbeitslosenquote bei Älteren überdurchschnittlich hoch

Entwicklung der Arbeitslosenquote in Prozent



Grafik: IG Metall SOPAINFO Quelle: BA Arbeitslosenstatistik 2013



Impressum:

Herausgeber: IG Metall Vorstand, Funktionsbereich Sozialpolitik, 60519 Frankfurt am Main
Verantwortlich: Hans-Jürgen Urban
Redaktion: Christoph Ehlscheid, Axel Gerntke, Angelika Beier, Stefanie Janczyk
Gestaltung: Warenform

Das SOPAINFO kann direkt per Mail bezogen werden. Zur Aufnahme in den E-Mailverteiler bitte eine kurze Mail senden an:

agnes.stoffels@igmetall.de.
 Abbestellung bitte ebenfalls per Mail an diese Adresse.

